

Frans Wilhelm Odelmark, Grabplatten an einer Kirchenwand, um 1870/80, Aquarell auf Papier, 33 x 36 cm, signiert, signiert unten rechts „F.W.Odelmark“, ungerahmt.

Das Bild wurde aufwendig in Museumsqualität mit einem neuen Passepartout (60 x 50 cm) der Firma HALBE ausgestattet. Ein passender Rahmen mit Museumsglas (entspiegelt, sehr hoher UV-Schutz, antistatisch, abriebbeständig) der Firma HALBE kann auf Wunsch beschafft werden.

Frans Wilhelm (Vilhelm) Odelmark (Västervik 1849 – 1937 Stockholm) war ein schwedischer Künstler, der sich vor allem auf Architekturmotive spezialisierte, die er auf seinen zahlreichen internationalen Stationen und Reisen fand. Prägend hierbei war für ihn die Düsseldorfer Malerschule. Besonders als Aquarellmaler war er herausragend. Werke von Odelmark sind heute in Sammlungen u. a. des Schwedischen Nationalmuseums.

Nach einem Studium an der Kunstakademie in Stockholm (1866–1868) setzte er seine Ausbildung von 1870 bis 1875 in Düsseldorf fort, wo er gerade auf dem Gebiet der Architekturmalerei von hervorragenden Professoren lernen konnte. Von 1875 bis 1880 und noch einmal von 1882 bis 1884 lebte er in München bevor er sich später im heimischen Stockholm niederließ. Seine zahlreichen Studienreisen führten ihn nach Österreich, Italien und Spanien. Neben vielen Werken mit Ansichten Venedigs und Innenräumen von Kirchen, zum Beispiel in Assisi oder Nürnberg, bilden die Wiedergabe von Szenen aus dem Orient einen Hauptschwerpunkt seines Schaffens. Ob die vielen Ansichten von Kairo und die zahlreichen Haremsszenen nicht nur den orientalistischen Zeitgeschmack bedienten, sondern auch auf eigenen Reiseerfahrungen beruhten, bleibt unklar.

Das hier angebotene Aquarell zeigt äußerst stimmungsvoll – man beachte beispielsweise die Spinnweben – drei Grabplatten oder Epitaphien des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, die an einer Seitenwand einer Kirche, eines Klosters oder eines Kreuzgangs aufgestellt wurden. Die herunterführende Treppe mit Odelmarks Signatur rechts bekräftigt diese Nebenplatzierung. Obwohl einige Worte der Inschriften zu lesen sind, lässt sich der genaue Ort leider heute nicht mehr verifizieren. Die Ansicht kommt auch kein zweites Mal im Schaffen Odelmarks vor. Dass er einen Nebenschauplatz zum Hauptthema einer Darstellung macht, ist eine starke künstlerische Entscheidung. Auffallend bei Odelmark generell ist, dass er zumeist keine der Postkartenmotive oder Hauptansichten bevorzugt, sondern Innenhöfe und Ausschnitte von Innenräumen bzw. Ansichten von Ecken, Straßenkreuzungen etc. Darin entspricht er den berühmten Düsseldorfer Architekturmalern wie Adolf Seel (1829–1907) oder Adolf Schill (1848–1911).